

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

in Zeiten der Coronakrise

16. Sonntag im Jahreskreis C - 17. Juli 2022

Lied: GL 81 (Lobet den Herren alle, die ihn ehren)

Einführung:

Gott ist in Christus mitten unter euch: dieser Satz aus der heutigen 2. Lesung (Kol 1,24-28) verbindet die drei Bibellesungen am heutigen 16. Sonntag im Jahreskreis.

Wir lesen weiter im Kolosserbrief. Der heutige Abschnitt beschreibt den apostolischen Dienst. Der Apostel freut sich in seinen Leiden, die zugunsten der Gemeinde erlitten werden; dadurch wird nämlich seine Verkündigung glaubhaft.

Die 1. Lesung (Gen 18,1-10a) und das Evangelium (Lk 10, 38-42) erzählen von der Einkehr Gottes bei den Menschen. Er gleicht einem unbekanntem Wanderer, der auf Gastfreundschaft angewiesen ist, den man übersehen, den man abweisen – oder aufnehmen kann. Wer ihn aufnimmt, wer sich Zeit für ihn nimmt, wird von ihm beschenkt: mit seiner Verheißung wie Abraham, mit seinem guten Wort wie Maria und Marta.

Wir haben uns Zeit genommen: Zeit für IHN, Zeit für uns – *Stille*

Kyrie:

Herr Jesus Christus,

du bist vom Vater gesandt, zu heilen, was verwundet ist.

Herr, erbarme dich.

Du bist gekommen, die Sünder zu berufen.

Christus, erbarme dich.

Du bist zum Vater heimgekehrt, um für uns einzutreten.

Herr, erbarme dich.

Gebet:

Barmherziger Gott, du bietest jedem Menschen deine Gnade an. Auch uns hast du hierher gerufen, obwohl du weißt, wie wir sind: unbeständig, unaufmerksam, Menschen mit schwachem Glauben. Rede uns nun zu Herzen. Tröste, ermahne, ermutige uns. Heilige uns in deiner Gnade. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen

Evangelium: (Lk 10, 38-42)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn gastlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen zu dienen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden.

Gedanken zum Evangelium

Da kehrt Jesus also in ein Haus ein, in dem zwei Frauen wohnen, Schwestern, aber grundverschieden im Temperament. Und darum reagieren sie auf denselben Besuch total verschieden. Für die eine heißt Besuch: springen, laufen, organisieren, Tisch decken, Blumen richten. Für die andere heißt Besuch: sich hinsetzen, erzählen, zuhören. Die eine ist die Ruhe in Person, die andere ist die Unruhe in Person. Und beide gehen sich natürlich auf die Nerven, und wohl nicht nur, wenn Besuch da ist. Bei der unruhigen, temperamentvollen Marta reißt der Gedulds-Faden zuerst. »Siehst Du nicht, Herr, wie sie mich im Stich lässt? So macht sie es immer! Sag Du ihr jetzt einmal, dass sie mir helfen soll!« Und Jesus: »Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden.«

Wie kommt Jesus zu dieser *überraschenden* Antwort? Tut er der Marta da nicht unrecht? Was ist denn falsch an ihrer Fürsorglichkeit?

Vielleicht finden wir eine Antwort darauf, wenn wir uns von einem ZEN-Meister, einem Meister der Ordnung und inneren Sammlung aus dem Fernen Osten, sagen lassen, was an der Unruhe bedrohlich ist und wie man zur Ruhe finden kann.

Ein solcher Meister wurde einmal gefragt, wie er es fertigbringe, in allen Situationen die Ruhe zu bewahren. Er antwortete: »Wenn ich sitze, sitze ich, wenn ich stehe, stehe ich, wenn ich gehe, gehe ich.« Darauf antworteten die, die ihn gefragt hatten: »Das kann es doch nicht sein. Das tun wir doch auch!« Darauf gab er zur Antwort: »Nein, das tut ihr nicht. Wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon, wenn ich steht, dann geht ihr schon, wenn ihr geht, dann seid ihr schon am Ziel.«

Er sagt also: das Geheimnis der Ruhe und Sammlung liegt darin, immer nur eine Sache zu tun – und die ganz. Und die innere Wurzel der Unruhe liegt darin, sich zu verzetteln, immer zwei oder noch mehr Dinge zugleich zu tun – und keins richtig. Sich unterhalten und ins Fernsehen schauen, lernen und Musik hören, einschlafen und den nächsten Tag planen, erzählen und auf die Uhr schauen, zuhören und die Gäste bedienen. Und das geht eben nicht, mehrere Dinge zugleich und ganz richtig tun.

Und, so wird man folgern können, nur wenn du das eine richtig tust, eine Sache richtig tust, kannst du Gott begegnen, denn Gott ist nicht ein Gott der Unruhe und des Vielerlei (siehe 1 Kor 14,33), sondern ein Gott des Friedens. Wenn du arbeitest, sei ganz bei deiner Arbeit. Wenn du mit jemandem sprichst, sei ganz bei dem, mit dem du redest. Du kannst in der Arbeit Gott finden. Du kannst im Gebet Gott finden. Du kannst in der Krankheit Gott finden. Du kannst im Urlaub Gott finden. Du kannst ihn überall finden, wo du ganz bei der Sache bist, nur nicht so zwischendrin, nicht auf dem Sprung, nicht auf der Treppe, nicht mit halbem Ohr. Darum sagt Theresia von Avila: Wenn Fasten, dann Fasten. Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn.

Auf der Fraueninsel im Chiemsee ist auf dem Chorbogen in der Münsterkirche ein Fresko aus dem Mittelalter erhalten. Es zeigt in der Mitte Jesus, rechts und links von ihm Marta und Maria, die Tätige und die Hörende. Dieses Bild haben sie vor Augen, beide zusammen sind das Vor-Bild für die Benediktinerinnen, die dort leben und bis heute in dieser Kirche das Gotteslob singen. Maria und Marta: diese Geschwister sind ein Bild für den Leitspruch, veranschaulichen das Motto, das der hl. Benedikt seinem Orden gab: ora et labora. Bete und arbeite.

Bete und arbeite. Nicht nur für Ordensleute gut. Maria und Marta. Es kommt darauf an, den richtigen Zeitpunkt zu erwischen/finden, wann Marta dran ist und wann Maria dran/an der Reihe ist.

Lied: GL 455, 1+2 (Alles meinem Gott zu Ehren)

Fürbitten

Lasset uns beten zu Gott, den Himmel und Erde rühmen

- Für alle, die endlich Urlaub haben, die abgearbeitet sind und Erholung brauchen: dass sie wieder zu sich selbst kommen und schöne und erholsame Tage erleben. *Gott unser Vater*

- Für die Menschen, ob jung oder alt, die sich aufgemacht haben, die Schönheit der Welt zu entdecken: dass sie reicher in ihren Alltag zurückkehren und dankbar sind für das Schöne und Gute, das sie unterwegs erleben durften
- Für uns selbst: dass wir gastfreundlich und hilfsbereit sind und dass sich jeder, der zu uns kommt, in unserer Gemeinschaft angenommen und zuhause fühlen kann
- Für unsere verstorbenen Freunde, Angehörige, Gemeindemitglieder: dass sie erfüllte Ruhe und den Frieden finden in deiner Gegenwart

Herr unser Gott, du hast uns auf eine weite Reise geschickt, die Reise unseres Lebens. Wir bitten dich: bleib uns zur Seite auf unserem Weg, einem Weg, der über Höhen führt, aber auch durch manches dunkle Tal. Lass uns nicht müde werden und trotz aller Umwege einmal das Ziel erreichen, zu dem wir alle unterwegs sind: dich, unsern Gott. Amen.

Vater unser

Zum Nachdenken: *(Aus den Weisheiten der Wüstenväter):* Einst unterhielt sich Abt Anthonius mit seinen Brüdern. Da kam ein Jäger vorbei. Er wunderte sich, dass er den Abt und seine Brüder in fröhlicher Runde sah. Der Abt sagte zu ihm: leg einen Pfeil an deinen Bogen und schieße ihn ab. Das tat er. Und jetzt noch einmal, und dann noch einmal! Der Jäger erwiderte: wenn ich meinen Bogen dauernd spanne, wird er brechen. Abt Anthonius: So ist es auch mit dem Werk Gottes. Wenn wir uns im Übermaß anstrengen, werden wir zusammenbrechen. Deshalb entspannen wir.

Segen: Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns tröstet in jeder Not, segne uns und lenke unsere Tage in seinem Frieden. Das gewähre ins der gute Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: GL 381 (Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus)

zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin